

Liechtensteiner Volkssblatt

Redaktion: Telefon 075/2 49 49/50

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

109. Jahrgang - Nr. 111

Montreal: Günther Hasler schied aus

Der Wunsch von Günther Hasler, den Halbfinal über 800 Meter zu erreichen, ging nicht in Erfüllung. Wie wir am Freitagabend via Bildschirm verfolgen konnten, reichte es dem Nendler im Vorlauf nur für den 5. Rang in einer Zeit von 1.48.83 (seine persönliche Bestleistung liegt bei 1.46.16). Das Rennen, das vom Briten O'Vett in 1.48.27 gewonnen wurde, war von der Taktik bestimmt. Hasler sah sich in der zweiten Runde auf die dritte Bahn verdrängt und musste sich schliesslich im Endspurt geschlagen geben. Trotzdem, wir dürften mit der gezeigten Leistung zufrieden sein.

Unser Bild zeigt Günther Hasler (Vierter von rechts) kurz vor Ende der ersten Runde, als er sich vor seinen Konkurrenten «eingekreist» sah. (Weitere Nachrichten aus Montreal im Sportteil.)



Fest der Feste

Veranstaltungen in der zweiten Augustwoche
Das «Fest der Feste», am Samstag, dem 14. August, aus Anlass des 70. Geburtstages S. D. Fürst Franz Josef II. von Liechtenstein, wird in der zweiten Augustwoche durch folgende Veranstaltungen eingeleitet:

● Am Montag, dem 9. August, findet das traditionelle Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten des liechtensteinischen Roten Kreuzes auf Schloss Vaduz statt. Es spielt das Süddeutsche Kammerorchester aus Pforzheim (geschlossene Veranstaltung).

● Am Dienstag, dem 10. August, um 20.15 Uhr gibt der Bariton Kurt Widmer im Schlossohof einen Liederabend, der den liechtensteinischen Komponisten Josef Gabriel Rheinberger und Rudolf Schädler, sowie Brahms und Wolf gewidmet ist. (Vorverkauf: Verkehrsbüro Vaduz, Tel. 2 14 43.)

● Am Mittwoch, dem 11. August, findet um 11 Uhr ein Empfang für US-Liechtensteiner und abends ein Konzert mit der Kantorei der liechtensteinischen Musikschule statt. (Vorverkauf für das Konzert: Verkehrsbüro Vaduz.)

● Am Freitag, dem 13. August, um 11 Uhr findet die Uebergabe der Geschenke im Schloss statt, von 18 bis 20 Uhr dauert der grosse Gratulationsempfang (geschlossene Veranstaltung).

● Der Samstag ist dann dem Volksfest und dem offiziellen Festakt gewidmet. Erste Veranstaltung des Tages: ein festlicher Gottesdienst um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche Vaduz.

Programm unserer Athleten

Neben den «Abonnenten», die jeden Abend die ausführliche Berichterstattung aus Montreal via Bildschirm verfolgen, werden seit Freitag auch die «Gelegenheitssportler» aus unserem Land vermehrt Nachstunden einlegen, um unsere Athleten bei ihren Einsätzen zu beobachten.

Am Freitag waren Günther Hasler sowie Maria Ritter über 800 Meter im Einsatz. Maria Ritter zog sich dabei erneut eine Verletzung zu und kann über die 1500 Meter laut Dr. Segesser, dem Schweizer Mannschaftsarzt, nicht starten. Helene Ritter, die am Sonntag über 400 Meter den Vorlauf bestritt, erreichte ihr Ziel, einen neuen Landesrekord, ebenfalls nicht. Vielleicht klappt's beim 200-Meter-Lauf, der gestern Montag auf dem Programm stand. Ebenfalls gestern erfolgte der erste Einsatz für Hans-Jakob Schädler, der im Schwergewicht auf den Senegalener Kote traf. Heute Dienstag wird Paul Büchel gegen den Olympiasieger Reiter aus Polen (Halbschwergewicht) antreten und morgen Mittwoch steht für Fritz Kaiser der Kampf gegen Huber (Venezuela) auf dem Programm. Die Judokämpfer werden zwischen 14 und 17 Uhr (kanadische Zeit) ausgetragen.

Die neue Regelung des Lehrverhältnisses

Günther Meier über das neue Berufsbildungs-Gesetz (II)

Im zweiten Hauptstück unseres neuen Berufsbildungsgesetzes werden die wesentlichsten Aspekte des Lehrverhältnisses geregelt. Neben der Festlegung, dass die Regierung die Aufsicht über alle Lehrverhältnisse ausübt, fixiert dieser Gesetzesabschnitt den Abschluss des Lehrvertrages, die Erstreckung der Probezeit, die Arbeitszeit und den Ferienanspruch, die Verkürzung oder Verlängerung der Lehrzeit, die Auflösung sowie die Erlöschung des Lehrverhältnisses.

Der Abschluss seines Lehrverhältnisses muss zu einer Gültigkeit vom Lehrmeister vor Beginn der Lehrzeit auf einem amtlichen Formular dem neuzuschaffenden Amt

beim Amt für Berufsbildung eingereicht werden. Die Amtsstelle, die den Lehrvertrag zu überprüfen hat, entscheidet über die Genehmigung, wie sie auch jede Vertragsänderung genehmigen muss. Ausdrücklich hält das Gesetz fest, dass jegliche Abreden, die den Lehrling in seinem freien Entschluss nach beendeter Lehre beeinträchtigen, nichtig sind.

Probezeit

Um die Eignung eines Lehrlings für den gewählten Beruf zu prüfen oder bestätigen zu können, sieht das Gesetz eine Probezeit von wenigstens einem, höchstens aber drei Monaten vor, wobei diese Probezeit der Lehrzeit angerechnet wird. In Ausnahmefällen kann das Amt für Berufs-

bildung die Verlängerung der Probezeit auf ein halbes Jahr bewilligen. Während dieser Probezeit kann das Lehrverhältnis, unter Beachtung einer Kündigungsfrist von sieben Tagen, von jeder der Vertragsparteien, Lehrmeister oder Lehrling, aufgelöst werden. Der Lehrmeister ist in einem derartigen Falle lediglich verpflichtet, dem Amt für Berufsbildung hievon Meldung zu geben.

Arbeits- und Freizeit

Für den Lehrling gelten in bezug auf die Arbeitszeit im Normalfall die Regelungen der anderen Arbeit-

Fortsetzung auf S/2

Kunst für alle

Tag der offenen Tür in der Gemäldegalerie Vaduz

Die liechtensteinische Kunstgesellschaft hatte ihre Mitglieder und alle Freunde aus der Bevölkerung zu einem Tag der offenen Tür in die Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein im Engländerbau in Vaduz eingeladen. Der Konservator der Sammlungen, Dr. Malin, hatte sich dankenswerter Weise erboten in zwei Führungen sowohl die Werke der italienischen Kunst, wie die Rubensbilder vorzustellen.

Diese Einladung stiess allseits auf grosses Interesse, denn überaus zahlreiche Gäste fanden sich ein.

Sachkundige Führung öffnet neue Perspektiven

Sicher haben fast alle Liechtensteiner diese Sammlungen bereits ein- oder mehrmals gesehen, aber eine sachkundige Führung lehrt Vertrau-

tes neu zu erfassen und gibt durch die Klarlegung von Zusammenhängen, historischer oder auch geistesgeschichtlicher und kunstgeschichtlicher Art neue Perspektiven. Die Sammlung, die bereits im 14. Jahrhundert ihren Anfang nahm, wurde vom 16. Jahrhundert an bewusst erweitert und gepflegt durch die Kunstverständigen wie z. B. Wenzel von Liechtenstein, prunkliebenden Vorfahren des heutigen regierenden Landesfürsten. Es war selbst für die prachtgewohnten Pariser ein Erlebnis, als jener Wenzel mit seiner goldenen Kutsche in Paris einzog. Sehr gut ausgestattet, und gewissermassen von der Qualität her noch verachteter, wurde die Sammlung auch noch einmal in neuerer Zeit von Fürst Johannes II., der hierzulande den Beinamen «Der Gu-

te» bekam, denn sein grosser Kunstverstand, ging mit einem überdurchschnittlichen sozialen Verantwortungsbewusstsein Hand in Hand. Bis zum heutigen Tage wird im Fürstenhaus Kunstgeschehen in aller Welt mit wachen Augen verfolgt und man betrachtet im Gegensatz zu früheren Jahrhunderten den Besitz von Kunstwerken nicht als Privileg der fürstlichen Familien, sondern fühlt sich als Sachwalter eines der ganzen Welt verpflichteten. Darum hat der jetzige Landesfürst die Kunstschatze seines Hauses (Dr. Malin sprach von über 6000 Nummern, wobei bei weitem noch nicht alle Stücke katalogisiert seien) seinem Land zur Verfügung gestellt, wenn das Land seinerseits dafür Sorge trage, dass diese Schätze einen würdigen Rahmen erhalten. Nirgendwo auf der Welt befindet sich eine gleichwertige Privatsammlung, mag es sich nun um die Rubenswerke, oder um die Waffensammlung drehen.

Geistiger Stempel

Interessant war vor allen Dingen wie Dr. Malin anhand einiger italie-

nischer Werke geistesgeschichtliche Strömungen, die die ganze Welt mitprägten, nachwies. Eigentlich schade, dass noch niemand auf die Idee kam in einem Buch diese Wechselwirkungen aufzuzeigen und sie nachzuvollziehen. Ein Bonaventura und ein Dante drückten ohne es bewusst zu wollen, der Kunst ihren geistigen Stempel auf und Dr. Malin zeigte den sichtbaren Weg geistiger Einstellung zum Leben vom Jenseitsgedanken, der dieses Leben nur als Durchgang betrachtete, bis hin zu der lebensvollen und lebensgläubigen Auffassung eines Peter Paul Rubens. Man merkte, dass viele Besucher diesen Gedankengang zum ersten Mal nachvollzogen und die Ausführungen stiessen daher auf allseitiges Interesse. Darum dankte zum Schlusse beider Führungen auch herzlich der Beifall dem Interpreten.

Er hat mit seinem Vortrag neue Türen des Verständnisses aufgestossen. Solche Tage tragen dazu bei, dass ein ganzes Land sich mit seinen künstlerischen Schätzen identifizieren kann und damit auch ein Gefühl der Verantwortung für die Pflege, den Erhalt und die Präsentation seiner kulturellen Kostbarkeiten bekommt, denn ohne die Mitwirkung aller Bevölkerungskreise kann ein Projekt, wie es ein Kunsthause als Heimstatt dieser Schätze sein muss, nie lebendige Wirklichkeit werden.

Annemarie Fleck

